



Allianz Kinderspitäler der Schweiz

Communiqué/Medienmitteilung: Basel/Genf/St. Gallen/Zürich, 26. September 2024

AllKidS expandiert dank dem HUG in die Westschweiz

Die Allianz Kinderspitäler der Schweiz (AllKidS) begrüsst ein neues Mitglied. Das Kinderspital des Universitätsspitals Genf (HUG) ist seit diesem Sommer vollwertiges Mitglied der Allianz. AllKidS wurde 2009 als Netzwerk der drei eigenständigen, im Dreieck « Basel–Zürich–St. Gallen » beheimateten Kinderspitäler gegründet. Mit der Aufnahme des HUG erfolgt nun die Erweiterung auf die französischsprachige Schweiz. Zudem umfasst die Allianz zum ersten Mal ein Kinderspital, das in einem Gesamtspital integriert ist. Sämtlichen Mitgliedern von AllKidS ist gemeinsam, dass sie Kinder- und Jugendmedizin der höchsten Versorgungsstufe leisten und damit zu den Endversorgerspitälern gehören.

Zwischen AllKidS und den pädiatrischen Strukturen der Universitätsspitäler Bern, Genf und Lausanne bestehen seit jeher gute informelle Kontakte sowie gemeinsame Projekte wie die Arbeitsgruppe „Ambulantes Defizit in der spezialisierten Kinder- und Jugendmedizin“. Mit der AllKidS-Mitgliedschaft wird die Zusammenarbeit mit dem Kinderspital des HUG auf eine neue und noch stärkere Grundlage gestellt. „Wir freuen uns auf die Annäherung mit den Kolleginnen und Kollegen aus Genf“, sagt AllKidS-Präsident Marco Fischer, CEO des Universitätskinderspitäls beider Basel, und ergänzt: „Das verleiht der spezialisierten Kinder- und Jugendmedizin insgesamt, aber auch ihrer bedeutenden Rolle in der ambulanten Versorgung dies- und jenseits der Saane Auftrieb.“

110-Millionen-Defizit bedroht die Versorgungsqualität

Zu den Verdiensten von AllKidS gehört, dass es in enger Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern und der Tariforganisation SwissDRG gelang, die historische Unterfinanzierung des stationären pädiatrischen Bereichs, die durch die Einführung von Fallpreispauschalen verursacht wurde, weitgehend zu beseitigen. Die Teuerung in den letzten Jahren und der anhaltende Fachkräftemangel untergraben jedoch die positive Entwicklung im stationären Bereich mehr und mehr. Besonders besorgniserregend gestaltet sich derweil die Situation im ambulanten Bereich. Hier arbeiten die Kinderspitäler und -kliniken seit den Tarifeingriffen des Bundesrates von 2014 und 2018 schwer defizitär. Allein das jährliche Defizit der sechs Kinderspitäler der höchsten Versorgungsstufe (4 AllKidS-Mitglieder sowie Bern und Lausanne) ist 2023 auf 110 Millionen Franken angewachsen. Ohne Kostensenkungsmassnahmen, welche die einzelnen Häuser auf- und umgesetzt haben, wäre das Defizit noch höher. Und je nach Ausgestaltung des neuen ambulanten Tarifsystems (TARDOC plus ambulante Pauschalen statt TARMED ab 2026) droht eine weitere Verschärfung.

„Nette Worte und Absichtsbekundungen reichen nicht, jetzt braucht es Taten“

Dazu AllKidS-Präsident Marco Fischer: „Vor vier Jahren hat das Parlament den Bundesrat beauftragt, die Motion „Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler bei effizient erbrachten Leistungen“ umzusetzen. Seither haben wir wiederholt aufgezeigt, wo der Hebel anzusetzen ist und mögliche Lösungswege skizziert. Passiert ist aber nichts. Unsere Defizite entstehen bzw. weiten sich aus, weil die Tarifgestaltung der Erwachsenenmedizin folgt und den Besonderheiten der spezialisierten Kinder- und Jugendmedizin viel zu wenig Rechnung trägt. Es ist jetzt an den Tarifpartnern und den Genehmigungsbe-

Seite 1/2



Allianz Kinderspitäler der Schweiz

hörden, endlich wirksame Massnahmen gegen die strukturelle Unterfinanzierung zu ergreifen und zudem zu vermeiden, dass wir mit dem neuen ambulanten Tarifsysteem 2026 dasselbe Fiasko erleben, wie bei der Einführung der DRG-Pauschalen 2012.“ Und weiter: „Die Situation der Kinderspitäler muss rasch verbessert werden. Ohne Gegensteuer verfestigt sich unter dem steigenden Kostendruck eine fürs gesamte Gesundheitssystem fatale Entwicklung. Unsere Kinderspitäler sind ein tragender Pfeiler der pädiatrischen Grund- und Spezialversorgung. Zudem sind wir Aus- und Weiterbildungsstätte für Kinderärztinnen und -ärzte und pädiatrische Berufe. Auch deshalb ist eine umsichtige Tarifpolitik unabdingbar. Seitens AllKidS stehen wir mit allen relevanten Akteuren im Austausch und hoffen, dass den Beteuerungen zugunsten der Kinder- und Jugendmedizin nun endlich auch Taten folgen.“

Kontakt für Medienanfragen:

Dr. med. Malte Frenzel, Exec. MBA HSG

Geschäftsführer

+41 79 782 08 04

malte.frenzel@allkids.ch

Über AllKidS:

Die Allianz Kinderspitäler der Schweiz wurde 2009 gegründet. Sie umfasst das Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen, das Universitäts-Kinderspital Zürich, das Universitäts-Kinderspital beider Basel und das Kinderspital der Hôpitaux Universitaires de Genève. Insgesamt bewältigen die vier Institutionen pro Jahr über 23'000 stationäre und über 470'000 ambulante Fälle und erwirtschaften damit über 600 Mio. Franken. 30 % des Umsatzes entfallen auf den ambulanten Bereich. AllKidS vertritt die Interessen der Kinder- und Jugendmedizin auf der höchsten von vier Versorgungsstufen (Endversorger). Die höchste Versorgungsstufe ist gekennzeichnet durch die Behandlung einer Vielzahl seltener Erkrankungen, die einen hohen Anteil an der Gesamtpatientenzahl ausmachen. Zudem behandeln die AllKidS-Spitäler überproportional viele Geburtsgebrechen (IV-Fälle, nicht durch die Krankenversicherung finanziert). Die IV-Fälle beanspruchen rund die Hälfte der gesamten stationären AllKidS-Versorgung.